



Die digitale Kunst von Marc Lee kann im Vebikus interaktiv erlebt werden.

BILD ANNINA SCHMUKI

Offenes Labor im Vebikus

Künstler Marc Lee experimentiert im Vebikus. Die Kunsthalle ist für ihn nicht nur Ausstellungsort, sondern auch ein Labor, um Neues auszuprobieren.

Annina Schmuki

SCHAFFHAUSEN. Am Wochenende stellte der Schweizer Künstler Marc Lee sein digitales Kunstprojekt mit dem Namen «Speculative Evolution» in der Vebikus Kunsthalle aus. Es ist eine Ausstellung der anderen Art. Auf den kargen Mauern der Kunsthalle sind bewegte Bilder zu sehen. Sie zeigen verschiedene Insekten, Würmer, Schnecken und weitere Tiere, die durch den Raum schweben. Die Tiere sind mit dem Computer generiert. Manche von ihnen sind auf den ersten Blick als solche zu erkennen, andere, eine Biene beispielsweise, gleichen einer Mischung aus Lebewesen und moderner Technik.

An vier Orten im Raum hängt je ein Handy an einem Draht von der Decke. Auffallend ist das kleine Büro, bestehend aus einem Tisch, einer Bank und einem Computer. Für drei Tage ist dies der Arbeitsplatz von Marc Lee. «Es ist ein Labor», erzählt er den SN. Normalerweise arbeite er im Homeoffice. Hier im Vebikus habe er Platz, um zu experimentieren und seine Software zu optimieren. «Es wird nicht immer gleich bleiben», sagt Lee zu Beginn über seine Ausstellung.

Visualisierte Molekularbiologie

Der Künstler Marc Lee setzt sich mit genmanipulierten Tieren und Pflanzen auseinander. Basierend auf Forschungsberichten aus der Molekularbiologie, generiert Lee mit dem Computer die Tiere für die App, welche die Bilder für die Ausstellung liefert. In der Gentesch-

nik würden sich die Erkenntnisse ebenso überschlagen wie in der Forschung zu KI, erklärt Lee. Doch jedes Eingreifen in die Natur kann unerwartete Veränderungen hervorrufen. «Jedes Wesen ist eine überspitzte Vision», so Lee. In der App können Besucher die einzelnen Tiere antippen und erhalten Einblick in die Dokumentation aktueller Genmanipulationen dieses Wesens. In der Kunsthalle hängen vier Smartphones. Auf ihren Bildschirmen sind die Inhalte der App zu sehen und laden die Besucher ein, die App auszuprobieren.

Zukunft des Ökosystems

Die Frage, wohin unser Handeln führt, ist die Leitidee von Lees Projekt «Speculative Evolution». Der Künstler entwickelt eine App, welche unser Ökosystem zeigt, wie es in 30 Jahren sein könnte. «Jedes Wesen ist eine überspitzte Vision», so Lee. In der App können Besucher die einzelnen Tiere antippen und erhalten Einblick in die Dokumentation aktueller Genmanipulationen dieses Wesens. In der Kunsthalle hängen vier Smartphones. Auf ihren Bildschirmen sind die Inhalte der App zu sehen und laden die Besucher ein, die App auszuprobieren.

Durch Wischen mit dem Finger kann man sich im Raum auf dem Bildschirm bewegen und die verschiedensten Wesen betrachten. Die Beamer zeigen das kleine Bild des Handys in gross an der Wand. Die App ermöglicht noch eine weitere Aktivität. Besucher können eine künstliche Intelligenz beauftragen, ein zufällig ausgewähltes Lebewesen zu manipulieren und so eine neue Art entstehen zu lassen. Lee möchte damit zeigen, wie das menschliche Agieren in der Genmanipulation unvorhersehbare Folgen für unser komplexes Ökosystem haben kann.

«Ich möchte aufmerksam machen, dass unser Eingreifen Folgen auf das Ökosystem hat.»

Marc Lee
Künstler